

Prof. Dr. Rieppe

Bad Wiessee
Robognerhof
13. Dezember 1948

Herrn
Herbert Böttger
Mülheim an der Ruhr
Schule an der Hölterstraße

Zur Frage der Entwicklung des Internationalen Zivildienstes.

Warum hat der vor 26 Jahren gegründete IZD heute noch nicht die Bedeutung gewonnen, die ihm in dieser Zeit des größten Elends und der stärksten Sehnsucht nach Verständigung zwischen den Völkern zukommen muß ?

Während andere Organisationen, die ebenso wie der IZD bemüht sind, eine Welt guten Willens aufzubauen, ihre Ideen aber nur in Wort und Schrift predigend sich zu überragender Bedeutung entwickelt haben – zum Beispiel moral rearmement – ist der IZD, der nicht nur die gleiche Geisteshaltung anstrebt, sondern darüber hinaus praktische Arbeit zur Linderung des Elends leistet, im Hintergrund geblieben und verfügt auch nicht über die materiellen Hilfsmittel, das ihm gemäße große Wirkungsfeld zu gewinnen. Der in Europa und in der Welt überall latente Idealismus, der Wille zur Zusammenarbeit, wird nicht genügend geweckt, die im Interesse solch praktischer Verständigungsarbeit überall ihrer Verfügung harrenden Geldmittel werden nicht angefordert.

Es wird die Frage zur Erörterung gestellt, ob es heute noch richtig ist, daß der IZD nur kleinere, die Welt wenig interessierende Arbeiten übernimmt und hierfür auch nur kleine Gruppen und diese nur für jeweils kurze Zeit zur Verfügung stellen kann.

Die Welt will heute aber große überzeugende Aufgaben sehen und wird nur solche ideell und materiell unterstützen. Sie wird erst aufhorchen, wenn sie oder wenn Europa aufgerufen wird zum Aufbau zum Beispiel eines großen Kinderdorfes oder einer Flüchtlingsiedlung oder einer zerstörten, der Welt bekannten Stadt wie Würzburg oder Dresden. – Der Appell, an irgend einer unscheinbaren, der Allgemeinheit dienenden Arbeit praktisch mitzuhelfen, erreicht nur einige wenige Idealisten, und selbst die Mittel, die unbezahlte Tätigkeit dieser Wenigen in Gang zu bringen, sind schwer zu beschaffen.

Wenn aber ganz Europa durch Radio und Presse zu freiwilliger, praktischer Mitarbeit zum Wiederaufbau von zum Beispiel Würzburg aufgefordert wird, werden sich Tausende melden. Für einen solchen Plan eine Million Mark zu gewinnen, ist leichter als das Aufbringen einer bescheidenen Summe für einen unscheinbaren, der Welt uninteressanten Zweck.

Vorschlag und Beispiel :

Der IZD möge zwei oder drei die Welt bewegende Aufgaben in engere Wahl nehmen und die Unterstützung der an ihrer Lösung interessierten Stellen sichern. Er trete zum Beispiel im Falle des Aufbaus von Würzburg mit einigen reichen Musikfreunden (Mozartfeste in Würzburg), mit prominenten Amerikanern, die ihren Namen als Kunstfreunde gerne mit solchen Plänen in Verbindung bringen wollen, mit den Geldgebern von moral rearmement, mit den bayerischen Staatsstellen, dem Kultusministerium, der Würzburger Stadtverwaltung, den einflußreichen Mitgliedern der Besatzung und anderen in Verbindung und veranlasse sie, für den Wiederaufbau von Würzburg eine Summe von zunächst insgesamt DM 100.000,- bereitzuhalten.

Entsprechend dem Fortgang der Arbeit werden Raten angefordert. Der IZD verpflichtet sich, ein oder einige Jahre lang eine Gruppe von hundert oder einigen Hundert Helfern zur Verfügung zu stellen, von denen jeder mindestens vier Wochen lang mit Picke und Schaufel bei Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten ohne Bezahlung tätig ist. Der gestiftete Fond dient zur Deckung aller Unkosten für Unterbringung, Reise, Verpflegung und Taschengeld. Ein gewisser Prozentsatz wird einem Reservefond des IZD überwiesen. Sache des IZD Leiters ist es, den Zugang der Helfer so zu regeln, daß eine bestimmte Mindestzahl und Höchstzahl der Helfer immer gesichert ist. Statt je einer kleinen Gruppe von 20 Personen für eine kleine Aufgabe, werden eben zehn, zwanzig oder mehr Gruppen von je zehn zu einer großen Aufgabe zusammengefaßt. – Alle Vorteile, die heute für die kleine Gruppe geltend gemacht werden, gelten in genau gleicher Weise für eine zu einer großen Aufgabe zusammengefaßte Mehrzahl kleiner Gruppen. Jeder Nachteil, den man für eine große Gruppe von einigen hundert Mann befürchtet, gilt in genau der gleichen Weise für die kleine Gruppe von zwanzig. Alle Schwierigkeiten der Organisation lassen sich lösen, sobald die Aufgabe einmal angepackt wird. Schwierig ist nur der Entschluß und der Anfang. Der IZD wird aber immer als wenig beachtetes Unternehmen im Schatten eines bescheidenen, mitleidigen Wohlwollens bleiben, wenn man sich nicht entschließt, sie auf die breite Basis zu stellen, die der ihr zu Grunde liegenden überragenden Idee angemessen ist.

Als erste, wenigstens etwas größere Aufgabe – die allerdings nicht allzu großes Interesse beanspruchen darf – könnte auch die Flüchtlingssiedlung Wiessee ins Auge gefaßt werden.